

# Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 5.

Dienstag, den 15. Januar

1850

## Oberamtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Abhaltung einer Amtsversammlung.)

Am Mittwoch den 16 d. M. Vor. 9 Uhr wird eine Amtsversammlung abgehalten, in der folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen.

1.) Beantwortung von Fragen in Betreff der Vollziehung des Bürgerwehr-Gesetzes, wobei sämtliche Ortsvorsteher mitzuwirken haben.

2.) Referat des Amts-Versammlungs-Ausschusses über die Prüfung und Abhör der Amts-Pfleg-Rechnung p. 1848/49. und über die Prüfung der Straßen-Bau-Kosten-Beiträge p. 1847/48.

3.) Vorläufe einer halbjährigen Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege p. 1849/50

4.) Vollziehung des Gesetzes v. 18 Juni 1849. betreffend die Ausdehnung des Amts- und Gemeinde-Verbands auf alle Theile des Staatsgebiets.

5.) Festsetzung der Größe der Corporations-Besteuerung auf Capitalien und Besoldungen p. 1849/50.

6.) Antrag auf Ermäßigung der Quartier-Taxe 1849/50 auf einen den jetzigen Preisen der Lebens-Mittel entsprechenden Betrag.

7.) Bitte des Bezirks-Armen-Vereins um einen ständigen Beitrag.

8.) Wahl des Rekrutirungs-Raths p. 1850.

Diese Amts-Versammlung ist zu beschicken und haben darin Stimmrecht

von Waiblingen 4 Deputirte,

— Winnenden 3 Deputirte,

— Großhepach 2 Deputirte,

— Endersbach 2 Deputirte,

von Schwaikheim, Korb, Beinstein, Strümpfelbach, Neustadt, Neckarrens,  
Wittenfeld, Leutenbach, Baach, Hanweiler, Herdtmannsweiler, Hochberg,  
Hochdorf, Hohenacker, Reichenbach, Rettersburg

16 Deputirte.

Zusammen 27 Deputirte.

Von den übrigen Orten wollen je der Ortsvorsteher auf Kosten der Amts-Corporation erscheinen.

Den 11. Januar 1850.

K. Oberamt,

H ä b e r l e n.

Waiblingen.

Öffentliche Sitzung des Stiftungs und Gemeinderaths  
Donnerstag v. 18. Jan früh 8 Uhr 1850.

der Mehrheit ihrer Categorie beitreten angenommen werden;

Den 11. Januar 1850

Gemeinderath  
vdt. Amtsnotar Wirth.

Waiblingen. Auf vielseitigen Zuspruch sehe ich mich zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß ich mich auch mit Strohschneiden beschäftige, und leiße deshalb meine Dienste unter Zusicherung pünktlicher und schneller Arbeit hiemit ergebenst an

Friedrich Arnold, auf dem Graben.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat einen 10' langen und 35" dicken eichenen Block, der bei der Sägmühle liegt, und zum Verarbeiten taugt, zu verkaufen.

Jakob Plügel

G r o f f e p p o c h.

(A. A. u. f.)

Um die Verlassenschaft der + Anwalt Mathaus Jacob Sigle'schen Eheleute in Gundelsbach Parzelle von hier, mit Sicherheit vertheilen zu können, werden dessen erwirbende Gläubiger und eingegangene Bürgschafts-Verbindlichkeiten des Mannes aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei unterzeichneter Behörde bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung anzumelden und zu erweisen.

Den 4. Januar 1850.

Waisengericht,

A. A. Zorn

Julius Kuthardt.

Reichenbach.

((Schuldliquidation.))

Am Montag den 21. d. M.

findet in der außergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des Friedrich Jung, Weingärtners von Reichenbach die Schuldsliquidation und der Versuch gütlichen Abkommens mit den Gläubigern Statt.

Wer nun Forderungen an gedachten Jung zu machen hat, ist hiemit aufgefordert, solche an obigem Tag auf dem Rathhaus in Reichenbach zu liquidiren, und sich über einen Borg — oder Nachlaß Vergleich zu erklären, widrigenfalls später zu keiner Befriedigung mehr verholfen werden könnte, Gläubiger aber die zwar ihre Forderungen anmelden, hingegen sich über einen Vergleich nicht erklären, werden als

Stuttgart den 9. Januar. (Die Wahlen.) Aus Veranlassung der bevorstehenden Wahlen zum verfassungsgerevidirenden Landtage hat sich in hiesiger Stadt eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck nicht darin besteht, Wahlvorschläge zu machen, sondern deren Aufgabe ist, sich mit Gleichgesinnten in den verschiedenen Oberamtsbezirken in Verbindung zu setzen und zur Thätigkeit aufzufordern. Diese Gesellschaft billigt das Verhalten der Minderheit der aufgelösten Landesversammlung, und huldigt somit dem Systeme des Märzministeriums, — Die erste Frage, welche sich die Gesellschaft aufwarf, war: „Ist es überhaupt der Mühe werth, in einer Zeit, wo die politische Abspannung groß und fast allgemein ist, zu dem Mittel der Wahlbewegung zu schreiten? — Diese Frage mußte vom verfassungsmäßigen Standpunkte aus bejaht werden. Denn ein Volk, welches bei der Wahl seiner Vertreter Gleichgültigkeit an den Tag legt, verdient nach Willkür, nicht nach Gesetzen regiert zu werden. Ueberdies, je größer die Gleichgültigkeit, desto dringender die Aufforderung, sie zu beseitigen. Weiter kam für Bejahung obiger Frage in Betracht, daß zwei politische Parteien, deren Ansichten und Bestrebungen von dem, wir dürfen es fest behaupten, weitaus größten Theile des württembergischen Volkes nicht gebilligt sind, ganz gewiß eine sehr lebendige Thätigkeit entwickeln werden. — Diese Parteien sind: Die der Reaktionsäre, welche nur den dynastischen Interessen huldigt, welche gegen die Grundrechte ankämpft, und welche die vormärzlichen Zustände wieder zurückführen will, und die der Vorwärtsdringenden, welche, den Kräften des Landes keine Rechnung tragend und die staatlichen Verhältnissen Deutschlands außer Acht lassend, Württemberg von dem übrigen, die Frankfurter Reichsverfassung nicht anerkennenden Deutschland s. l. i. e. n., in den inneren württembergischen Angelegenheiten dem monarchischen Prinzip möglichst viele Kräfte entziehen und im Wesentlichen eine Parlamentsregierung einführen will. Gegen die erste Partei, die wie wir hoffen, nicht die Partei der Minister ist, erklären wir uns auf das Entschiedenste;

aber auch der letzteren werden wir ebenso bestimmt entgegentreten. Die Erfahrung lehrt, daß in ihr viele unsaubere Elemente denen es um etwas ganz anders zu thun ist als um politische Reformen. Aber sie zählt auch Männer von Einsicht, Bildung und Ehre in ihren Reihen, und es wäre uns angenehm, uns dem Glauben hingeben zu dürfen, daß diese, sollten sie für den bevorstehenden Landtag gewählt werden, die Wirklichkeit mehr, als es auf dem aufgelösten geschehen, in Betracht ziehen und nur das unter den gegebenen Verhältnissen Erreichbare anstreben werden. Eben deswegen sind wir nicht gemeint, unsere Thätigkeit bei den bevorstehenden Wahlen von vorn herein gegen alle Diejenigen zu richten, welche bis jetzt der demokratischen Partei angehört haben. Tritt ein solcher als Bewerber auf, so mögen unsere Gesinnungsgenossen die politischen Ansichten, welche er ausspricht, prüfen, und je nach deren Inhalt handeln. Zwar hat es bei früheren Wahlen Manche gegeben, welche den von ihnen öffentlich ausgesprochenen Grundsätzen nicht nachgekommen sind. Wenn Täuschungen solcher Art wieder vorkommen, so tiefe die Schuldigen die Strafe der Dessenlichkeit. Sie können übrigens kaum vorkommen, wenn sich die Wähler nicht mit allgemeinen Redensarten begnügen, aus denen man hintennach machen kann, was man will, sondern wenn sie dem Bewerber ein bestimmtes, in's Einzelne gehende Glaubensbekenntnis abverlangen.

(Schluß folgt.)

### Explosion des Dampfbootes

„Luisiana.“

In Bezug auf den Unglücksfall des Dampfbootes „Luisiana“, das bei New Orleans mit 208 Reisenden in die Luft flog, bringt nun die weiterzeitung folgende grauenhafte Einzelheiten: Es war um 4 Uhr Nachmittags; die Luisiana lag mit voller Ladung am Kai; der Landungsplatz war mit Menschen und Wagen angefüllt; auf dem Strome lag eine Anzahl vollgeprofter Dampfboote. Die Matrosen der Luisiana zogen eben die Landungsbrücke an Bord und die Maschine machte die erste Bewegung, als mit einemmal unter einem donnergleichen Krachen beide Kessel des Bootes in die Luft flogen. Die Erde bebte, die Fensterscheiben klirrten, die Luft

schien einen Augenblick verdunkelt von der Masse hoch emporgeschleuderter Trümmer und Leichen, und gleich darauf bedeckte sich Kai und Fluß mit den niedersfallenden Stücken. Rings umher lagen menschliche Gliedmassen und erstarrte Leichen, der Geruch verbrannten Fleisches erfüllte die Luft, und die zum Kai herbeieilenden Neugierigen wandelten buchstäblich auf Menschenfleisch und in Menschenblut. Die auf dem Kai versammelte Menge hatte sich bei dem Krachen der Explosion, von panischem Schrecken ergriffen, in wilder Flucht von dannen gestürzt; unter entsetzlichem Gedränge wälzte sie sich in die engeren Straßen; wildegewordene Pferde sprengten mitten hinein, und traten Männer, Weiber und Kinder unter ihre Hufe; Angst- und Wehgeschrei ertönte überall. Am furchtbarsten aber ging es auf dem Flusse selbst zu; der Rumpf des explodirten Dampfbootes stand in Flammen, viele Verwundete lagen hilflos und jammernd auf den brennenden Planken, und ehe Hülfe gebracht werden konnte, sank das Boot mit Allem, was darauf war, unter. Auf den Angstruf folgte urplötzlich schauerliche Stille. Nach einiger Zeit begann das thätige Treiben der Hülfsleistenden, es wurden Todte und Verwundete aus dem Flusse gefischt; die letzteren wurden nach dem Spital gebracht, während Karren auf Karren mit Leichen nach der Mairie rollte. Dort fanden die herzzerreißendsten Auftritte statt; es waren über 150 Personen umgekommen, und nun drängten sich Männer, Frauen, Eltern und Kinder herbei, um unter den aufgeschichteten Ueberresten die Spuren der Ihrigen aufzusuchen. Die Gewalt der Explosion war unbeschreiblich: der eine Kessel des Dampfbootes wurde horizontal über den Kai gegen ein großes Gebäude geschleudert, dessen Erdgeschos eine Kaffeewirtschaft einnimmt. Unterwegs tödtete er einen Kärner sammt dem Karrengaul, dann warf er einen Haufen Baumwollenballen nieder, und zerschmetterte schließlich die eiserne Veranda des Kaffeehauses. Hätten nicht die Baumwollenballen die Kraft des Fluges gelähmt, so würde der Kessel, einer großen Bombe gleich, mehrere Häuser zertümmert haben. Auf 600 Fuß Entfernung wurde ein Maulthier von einer Schiffsplanke mitten durchgerissen. Der Ingenieur des Dampfbootes ist mit dem Leben davon gekommen; er hatte einige Sekunden vor der Explosion dem Heizer zugerufen: „Es gibt ein Unglück; lauft, wenn euch euer Leben lieb ist“, und war auf das

Deck gerannt. Unter den in den Zeitungen veröffentlichten Todtenlisten finden wir keine deutschen Namen.

§ Einem Württemberger, der nach Amerika ausgewanderte, ist auf seiner Ueberfahrt das Unglück zugefallen, mit seiner Frau sein Ein und sein Alles zu verlieren. Bei seiner Abreise von Etlingen besaß er außer dem geliebten Weibe ein kleines Kapitalchen, das ihm zur Ansiedlung verhelfen sollte, bei seiner Landung in Amerika war er ein Bettler. Die Sache kam so: als unterwegs seine Frau unterwegs starb, war der Schmerz des guten Mannes, sein Jammern und Wehklagen so groß, daß er bei dem auf den Schiffen üblichen einfachen Begräbnissen, der Versenkung in die Wellen, nicht gleich daran dachte, daß die Verstorbene sein ganzes Vermögen (300 fl. in Gold) in den Unterrock eingenäht, auf dem Leibe trug. Man kann sich daher seine Verzweiflung vorstellen, als er, kaum durch seine Mitreisenden über den Verlust seiner Frau etwas beruhigt, des weiteren Verlust seiner ganzen Habe gedachte. So ist ihm denn buchstäblich mit seiner Frau sein Ein und Alles verloren gegangen.

Der Erbkönig von Westphalen, Hyronimus Bonaparte, Schwager unsers Königs, Gouverneur der Invaliden zu Paris, ist durch Decret seines Neffen, des Präsidenten Ludwig Napoleon Bonaparte, zum Marschall von Frankreich ernannt worden.

\*\* Die Gattin wie sie seyn soll. Nichts kann stärker, nichts kann mehr einen Mann in Ordnung erhalten, auf ihn wirken, ihn zu allem zu bewegen, und aus von ihm erlangen, als eine rechtschaffene Frau, was weder Freunde noch Vorgesetzte vermögen, das vermag die Ermahnung und der Rath einer klugen und tugendhaften Ehegattin. Ihr Zureden hat stets etwas zartes, wahres und herzliches, weil sie ihren Mann sehr liebt und auch von ihm vorzüglich geliebt wird. Wie viele harthitzige Männer sind auf diese Weise, durch die Klugheit der Frau, gebessert und veredelt worden. Denn die Frau hat mit ihrem Manne ja alles gemein, was offenbar und geheim ist, und viele andere Dinge. So genau der Leib mit dem Haupte vereinigt ist, so genau ist auch die Frau mit ihrem Manne verbunden. Ist sie nun klug und aufmerksam, so wird sie die Vorzüge ihres Mannes vor allem Andern zu schätzen wissen, und ihrem Manne das Leben versüßen und erleichtern. — Daß sich eine Frau aust,

um in dem Aeußern ihres Körpers den Mann anzuziehen, wird ihm zwar wohlgefallen, aber sie wird ihn doch weit mehr anziehen, wenn sie sich artig und liebenswürdig gegen ihn beträgt. Eine Frau kann ihrem Manne hier schon auf Erden den Himmel bereiten, wenn sie stets Gleichmüthigkeit aufmerksam, gefällig und liebreich sich gegen ihn beträgt; ihre ruhige, sanfte Zufriedenheit ist mehr werth, als wenn sie aus Heroismus Leben und Gesundheit für ihren Mann aufopfern will, denn das erste kann sie jeden Tag, jede Stunde ausüben, das Letztere aber gewiß nur sehr selten, und wenige Frauen kommen in die Lage, daß man dieses von ihnen fordert, aber was jede Frau jeden Augenblick ausüben kann, und wozu sie von der Natur und der Moral verpflichtet ist, das ist durch ihre Tugenden, ihren Liebreiz, nur dadurch kann sie sein Herz, seine Liebe und seine Achtung gewinnen. Schmuck und Aufwand sind einem verständigen Manne zuwider. Der äußere Glanz, der Schmuck veraltet und verliert durch seine Gewohnheit, aber die taufte, wohlthätige Tugend einer Frau, der Schmuck der Seele verliert sich nie, sondern verschönert täglich ihren Geist, nur dadurch erhält sie die Liebe und Zuneigung ihres Mannes. Will also eine Frau ihrem Manne gefallen, so schmücke sie ihre Seele mit Sanftmuth, mit Amuth, mit Tugend und häuslicher Geschäftigkeit — Amen!

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 19. Jan. 1850.

Fruchtgattungen	hochst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	8	48	8	32	8	—
Dinkel, „	4	6	3	48	3	24
Dinkel, „	—	—	—	—	—	—
Haber, „	3	24	3	24	3	15
Roggen	6	56	6	24	6	8
Gerste	5	36	5	20	5	4
Weizen, 1 Simer	1	4	1	—	—	—
Einforn „	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „	—	48	—	—	—	—
Erbisen „	1	4	1	—	—	—
Linzen „	1	12	1	—	—	—
Wicken, „	—	36	—	30	—	—
Welchhorn, „	—	46	—	42	—	38
do.	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen, „	—	45	—	40	—	36

Waiblingen.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernen-Brod	16 fr.
8 — schwarzes Brod	—
Der Kreuzer-Beck muß wägen	8 Loth
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
1 — Kalbfleisch	6 fr.
1 — Schweinefleisch	8 fr.
1 — — abgezogen	7 fr.